

Zertifizierte Fortbildung in Klinischer Ernährung

Interview mit PD Dr. med. Rémy Meier, Liestal

Seit etwa einem halben Jahr bietet die Gesellschaft für Klinische Ernährung der Schweiz (GESKES) in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der Universität Bern den Zertifikatskurs «Klinische Ernährung» an. Wir sprachen darüber mit PD Dr. med. Rémy Meier, dem Präsidenten der GESKES, der sich auch international mit der Weiter- und Fortbildung in Klinischer Ernährung befasst. Er ist der Verantwortliche der European Society for Clinical Nutrition and Metabolism (ESPEN) für deren internationales Weiter- und Fortbildungsportal für Ernährungsmedizin, das sogenannte LLL-System (Life Long Learning System).

The Medical Journal: Herr Dr. Meier, wozu braucht es den Zertifikatskurs Klinische Ernährung?

PD Dr. med. Rémy Meier: Klinische Ernährung bedeutet heute viel mehr, als eine Nährlösung durch die Venen zu applizieren. Es handelt sich um ein Gebiet, das weit offen ist und sehr viele Möglichkeiten bietet. Mit dem Zertifikatskurs haben wir nun zum ersten Mal ein Lernprogramm für die Schweiz, das zu einem Abschluss führt, der von einer Hochschule zertifiziert ist.

Wer kann an dem Kurs teilnehmen?

Meier: Das können Angehörige verschiedener Berufsgruppen sein, nicht nur Ärztinnen und Ärzte. Voraussetzung ist eine Fachhochschul- oder Universitätsausbildung, aber auch eine langjährige Berufserfahrung kann für die Teilnahme an diesem Kurs qualifizieren.

Welche Ziele möchten Sie mit dem Kurs erreichen?

Meier: Wir möchten die Kompetenzen in Klinischer Ernährung fördern, denn es ist ja heutzutage leider noch immer ein Zufall, ob sich in einem Spital jemand kompetent mit Klinischer Ernährung befasst oder nicht. Ideal wäre es, wenn alle Spitäler ein interdisziplinäres Ernährungsteam hätten, in dem Ärztinnen und Ärzte aus Intensivmedizin, Chirurgie und Gastroenterologie ebenso vertreten sind wie Fachleute aus Pflege und Ernährungsberatung.



PD Dr. med. Rémy Meier

Sie engagieren sich seit Langem auch bei der European Society for Clinical Nutrition and Metabolism, der ESPEN. Was hat es mit deren Fortbildungsprogramm «Life Long Learning System» auf sich?

Meier: Es gab schon seit Längerem die Idee, eine Art virtuelle Universität für Ernährungsmedizin aufzubauen. Vor gut zwei Jahren hatte sich die ESPEN dazu entschlossen, diese Idee in die Tat umzusetzen, und man hat mich gefragt, ob ich das Projekt übernehmen möchte. Das habe ich gerne getan, war zu Beginn aber ein wenig skeptisch, ob wir dieses Ziel tatsächlich erreichen würden. Begonnen hatte das LLL-System ursprünglich in Bulgarien mit Frau Professor Regina Komsa-Penkova. Sie hatte das System mit fünf europäischen Universitäten entwickelt und die Kooperation mit der ESPEN gesucht. Wir sind dann im Mai 2005 mit den ersten 4 Livekursen und 15 Webmodulen gestartet. Mittlerweile haben bereits über 1400 Personen unsere Livekurse absolviert, und die Anzahl der Webmodule ist auf 67 angewachsen. 40 Themen der Ernährungsmedizin werden in zwei Jahren abgedeckt sein. Jedes Webmodul

Kasten 1: Schweizer Zertifikatskurs «Klinische Ernährung»

Voraussetzungen für den Erwerb des «Certificate of Advanced Studies in Clinical Nutrition» sind ein Fachhochschul- oder Universitätsabschluss (oder ein Äquivalent), ein Arbeitsplatz mit Praxis in Klinischer Ernährung sowie die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Klinische Ernährung der Schweiz (GESKES). Ausnahmen bezüglich Vorbildung oder Arbeitsplatz sind auf Antrag möglich. Der Zertifikatskurs ist von der Universität Bern anerkannt und wird mit einem Diplom abgeschlossen. Der Kurs richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, ErnährungsberaterInnen, Pflegefachpersonen, ApothekerInnen, LebensmitteltechnikerInnen und ErnährungswissenschaftlerInnen. Ein Zertifikatskurs umfasst drei Module, wobei jedes Modul aus sechs Kurstagen sowie Selbststudium und einem Fallbericht besteht. Das Kursgeld für den gesamten Zertifikatskurs beträgt 3000 Franken (500 Franken pro Semester). Für die Module stehen von der GESKES organisierte oder anerkannte Kurse zur Auswahl.

Weitere Informationen unter: www.geskes.ch.

Kasten 2: Das LLL-System der ESPEN

Mit Unterstützung der European Society for Clinical Nutrition and Metabolism (ESPEN) und mit der EU im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Programms zur Bildungsförderung wurde ein offenes Weiter- und Fortbildungsportal für Ernährungsmedizin entwickelt, das sich in erster Linie an Ärztinnen und Ärzte richtet. Die Inhalte des sogenannten LLL-Systems (Life Long Learning System) wurden von einer Gruppe europäischer Ernährungsmediziner erarbeitet.

Das LLL-System wird am Ende 40 Themen mit insgesamt 120 Trainingsmodulen umfassen. Zudem werden pro Jahr 20 Livekurse angeboten, in denen das Wissen vertieft und ergänzt werden kann. Jeder Teilnehmer kann seine Fortbildungsmodule frei wählen. Die Nutzung des LLL-Websystems ist gratis, Teilnehmer müssen sich auf der Website registrieren:

www.espen.org/education/life_long_learning.htm

Für die Livekurse, welche an internationalen Kongressen angeboten werden, wird eine kleine Registrierungsgebühr erhoben.

hat den gleichen Aufbau: Zuerst werden die Lernziele definiert, danach kommen die Erläuterungen zum speziellen Thema des Moduls, wichtige Merksätze und ein Fallbericht. Zum Schluss sind 20 Fragen zu beantworten. Mindestens 15 Antworten müssen korrekt sein, damit das System einen Credit, also einen Fortbildungspunkt, registriert. Auch für die Livekurse erhält man Credits, und mit genügend Credits aus Webmodulen und Livekursen darf man sich später einmal für ein europäisches Examen in Ernährungsmedizin anmelden. Da das System noch so neu ist, sind die Bedingungen für die Teilnahme am Examen aber noch nicht bis ins letzte Detail bestimmt.

Lohnt sich das Creditsammeln im LLL-System trotzdem schon heute?

Meier: Gute Fortbildung lohnt sich immer, und die Punkte gehen ja nicht verloren, sondern sie bleiben gespeichert. Schon über 1100 Personen aus rund 30 Ländern haben sich am LLL-System registriert. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass das System nicht nur bei Ärztinnen und Ärzten beliebt ist, obwohl zurzeit nur diese das europäische Diplom machen

könnten. Die ESPEN ist aber eine multiprofessionelle Gesellschaft. Wir haben unter unseren Mitgliedern beispielsweise auch Apotheker, Ernährungsberater oder Pflegenden. Eine Arbeitsgruppe der ESPEN befasst sich darum mit den Bedingungen, die zu erfüllen sind, damit wir das Programm einmal als eine Art Bachelor-/Master-Programm von der EU anerkennen lassen könnten. Das Ziel der ESPEN ist letztlich, dass dann alle mitmachen könnten, die eine höhere Fachschule absolviert haben – also im Prinzip so etwas Ähnliches, wie wir es in der Schweiz jetzt mit dem Zertifikatskurs Klinische Ernährung bereits etabliert haben.

Wer finanziert das LLL-System der ESPEN?

Meier: Alle Autoren arbeiten freiwillig und unentgeltlich. Auch die Boardmitglieder bekommen kein Geld, das sind alles Ehrenämter. Die Programmierung und Entwicklung wurde mit einem Grant aus dem Leonardo-Programm der EU finanziert. Seit die EU-Finanzierung vorbei ist, kommt die ESPEN für die laufenden technischen Kosten auf. ◆

Das Interview führte Dr. Renate Bonifer.